

Produktives Chaos für ein reichhaltiges Kulturleben

Burgherr Schirmer und Landrat Dr. Schröter zu Vorhaben in diesem Jahr

Daß unsere Beeskower Burg derzeit einen einladenden Eindruck macht, kann man schwerlich behaupten. Wie ist das gemeint? „Hier ist“, so Burgherr Herbert Schirmer, „ein produktives Chaos. Es wird an allen Ecken und Enden gebaut. Und das ist was Wunderbares.“

In der Tat, um sie einladender zu machen, sind Handwerksgesellen zum Burgvolk übergewechselt. Bund, Land und hiesige Verwaltungen haben in die Töpfe gegriffen, um, je nach Möglichkeit der Burg, diesem kulturellen Kleinod in der Mark den Start in die Kulturlandschaft 92 zu ebnen. Herbert Schirmer meint, er hätte beide Hände aufgehoben, und beide wären reichlich gefüllt worden. Schade, daß er nur zwei Hände habe. Dennoch, die reichliche Segnung fiel in ein tiefes Loch. Viel, allzviel wäre zu restaurieren.

Über weitere Details informierten am Sonnabend Burgherr Herbert Schirmer und Landrat Dr. Jürgen Schröter gemeinsam die „Antenne Brandenburg“ und das Spree-Journal.

Da wäre erst einmal das Bauliche. In absehbarer Zeit wird der Konzertsaal seiner Bestimmung übergeben. Zwar fehlen noch Bühne und Fußboden, jedoch die Stühle, die auf ihm stehen werden, sind bereits eingetroffen. Spendiert hat sie das Bonner Innenministerium. Erneuert wird das Treppenhaus. Eingebaut werden Wasserleitung und sanitäre Anlagen.

Die Burg soll auch in die Lage versetzt werden, die Gäste gastromisch zu betreuen. Wird bei letzterem die Absicht verwirklicht, dafür einer Firma aus dem Nordosten der Oderregion den Zuschlag zu geben, wäre das ein weiterer Pluspunkt für Beeskow.

Angesichts einer recht hohen Summe mag mancher die Frage stellen, ob das Geld nicht anderweitig nutzbringender anzulegen wäre. Burgherr und Landrat meinten übereinstimmend, daß Kultur genauso zum Leben gehöre wie das tägliche Brot. Abstriche kämen einem Niedergang der Gesellschaft gleich. Dabei erinnerte der Landrat an die Kreistagsdebatten im Dezember und die klar umrissene Grundaussage. Im Kreis wird die Kultur nicht verkümmern. Sie sei ein ebensolcher Bestandteil des Lebens wie die Ökonomie. Beabsichtigt ist, Programme anzubieten, die sowohl ganz Normales enthalten, als auch solche, die den bisherigen Rahmen sprengen. Der Bogen reicht vom einfachen Tanzabend bis hin zum anspruchsvollen klassischen Abend. An ihn sind die Bürger behutsam heranzuführen. Was in diese Richtung bereits Burg und Gymnasium gemeinsam taten, wird sicher Akzeptanz finden. Weiter gepflegt wird bislang Bewährtes. Herbert Schirmer sprach vom „Talk zu zweit“, von literarischen Abenden, zu denen jetzt schon bis zu 80 Besucher kämen, von Ausstellungen und

vielen anderem mehr. Man hat vor, politisch/kulturell Provokatives einzubauen. Erstmals zum Beispiel, wenn Bärbel Bohley zum „Talk zu zweit“ kommt. Sie und Publikum würden sich wundern.

Außen und innen geben Handwerker dem uralten Gemäuer neues Profil. Inhaltlich wird auch an vielem geschliffen. So will und wird man weit über das Beeskow/Storkower Land hinausstrahlen. „Bis hinein in unsere Vorstadt Berlin“, sagt schmunzelnd der Hausherr. Womit auch gleichzeitig gesagt wurde, daß man sich auch von außerhalb viel Prominenz herzuholen gedenkt. Fest anzubahnen scheint sich die Zusammenarbeit mit dem Kulturvolk der Spandauer Zitadelle. Wir brauchen hier eine spannungsvolle Zusammenarbeit. Gelingt es nicht, eine solche herbeizuführen, erstarren wir im Provinzialismus.

Und der museale Teil der Burg? Auch diesbezüglich klare Vorstellungen. Mancher meint, so Schirmer, er ginge unter. Das stimme aber ganz und gar nicht. So darf man gespannt sein, was das alte Gemäuer an der Spree an Neuem hervorbringt.

Zum Schluß wurde gebeten mitzuteilen, daß trotz Umbau, wenn auch etwas improvisiert, der Kulturbetrieb weitergeht. Wochentags ist von 10.00 bis 17.00 und an beiden Wochenenden jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

SIEGFRIED NÖLTING